

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 46

Rubrik: Nebis Filmseite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEBIS FILM SEITE

H. Burckhardt
(National-Zeitung)

H. von Grünigen
(Der Bund)

H. R. Haller
(Radio + Fernsehen)

H. P. Manz
(Die Tat)

M. Schlappner
(Neue Zürcher Zeitung)

Hj. Briggen
(Zürcher Woche)

Redaktion
(Nebelspalter)

A Man for all Seasons
(Fred Zinnemann, USA)



Belle de Jour
(Luis Buñuel, Frankreich)



Billy Liar
(John Schlesinger, England)



Blow Up
(Michelangelo Antonioni, England)



Der Widerspenstigen Zähmung
(Franco Zeffirelli, USA/Italien)



El Dorado
(Howard Hawks, USA)



Georgy Girl
(Silvio Narizzano, England)



Krieg und Frieden
(Serge Bondartchouk, UdSSR)



Pierrot le Fou
(Jean Luc Godard, Frankreich)



You Only Live Twice
(Lewis Gilbert, England)



Noch heute
ansehen



Sehenswert



So so - la la



Auf eigene
Gefahr



Indiskutabel

«You Only Live Twice»

Ian Fleming wird länger leben, auch wenn er gestorben ist. James Bond ist tot. Das war er zwar schon lange, spätestens nach «Goldfinger» — aber jetzt weiß man es: Sean Connery hat genug davon. Er mag nicht länger in der smarten Agentenhaut sich die Drüsen aus dem Leibe lieben, mag nicht länger nur ein schlichter Schlächter sein im Dienste anonymen und geheimer Mächte. Merkwürdig: Bond, der alle Chancen hatte, zum modernen Märchenhelden erster Klasse

zu avancieren, der wie nie zuvor ein Leinwandideal auf sich die Sehnsüchte der kleinen Vielen und den Unterhaltungsbedarf des großen Restes vereinte, dem die Reklame aus der Hand fraß, und dem die Publicity ein folgsam dressiertes Hündchen war — Bond, der so sicher und bewußt mit den Ansprüchen der Masse gerechnet hat, bei dem erschöpfte Fabrikarbeiter neben erschöpften Intellektuellen und erschöpften Liebespaaren gleichermaßen Aufheiterung und Trost finden konnten ... Bond ist sein eigenes Opfer geworden. Ausgerechnet. James Bond starb an der Eskalation. Er wur-

de niedergewalzt von einem sinnlos gewordenen technischen Apparat des gloriosen Aufschritts. Zwar nötig, was da gebaut und gebastelt wurde mit den Batzen aus Kinogängers Sparschwein, oft Bewunderung ab. Doch die Gags haben sich müde gelaufen, die Supermühle begann leer zu drehen. Ein zeitgenössischer Krimi-Held hat sein zweites Leben auf der Leinwand verwirkt. — Bevor wir's vergessen: «You Only Live Twice» ist ein mittelrechtes, eher schlechtes Serienprodukt. Viel drum und nichts drin. James Bond hat keine Tränen verdient. Sein Tod war fällig.
H. von Grünigen (Der Bund)